



**ZeLeM**  
VEREIN ZUR FÖRDERUNG  
DES MESSIANISCHEN GLAUBENS IN ISRAEL E. V.

*liebe Freunde unseres Volkes Israel !*

**Losung zum Dienstag, den 1. März 2022:**

**„Lass deiner sich freuen und fröhlich sein alle, die nach dir fragen.“  
(Psalm 40,17)**

**„Sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk.“  
(Apostelgeschichte 2,46-47)**

Lieber Mosche,

Du warst schon ein gestandener Mann, als ich gerade einmal geboren wurde. Was haben Deine Augen alles schon mit ansehen müssen, als ich meine kaum erst aufschlug? –

Wie ein Durstiger trinke ich seit wir uns kennen Deine authentischen Zeugnisse vom **lebendigen** Heiland Jeschua, an den doch keiner mehr so recht konsequent glauben mag nach knapp zwei Jahrtausenden (!) Kirchen- und „Heidenzeit“. Einer Zeit, in der unserem Volk oft übel mitgespielt werden durfte, weil es ausgerechnet IHN verwerfen zu müssen meinte - und das bis zum heutigen Tag.

Wer weiß heute noch um die Relativität der Zeit beim HERRN? Wer nimmt sie ernst? Denn „tausend Jahre sind dir in den Augen wie der gestrige Tag, wenn er vorbeizog“, wie es im Psalm 90,4, dem Gebet Mosches, des Mannes Gottes, heißt. Der greise Petrus nahm das jedenfalls noch sehr ernst, als er gerade im Zusammenhang mit dem Gericht über die Gottlosen davor warnte, Gottes Langmut für säkulare Gleichgültigkeit anzusehen und dabei zu übersehen, daß beim Herrn „ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag“ sei (2. Petr. 3,8).

In diesem Kontext ist demnach auch das Gericht an Israel in seiner Geschichte zu sehen (und daraus Rückschlüsse auch für uns heute

zu ziehen), wenn es beim Propheten Hoschea heißt, daß ER „wird uns nach zwei Tagen wieder beleben (s. Hes. 36 und 37, wo dies Wiederbeleben ganz konkret durch SEINEN Geist geschieht, der durch und vom Heiland ausgeht und an SEIN Zeugnis gebunden ist), am dritten Tage uns aufrichten; und so werden wir vor seinem Angesicht leben“ (Hos. 6,2f). Bis heute hat unser Volk diese „Lebenslektion“ eigentlich noch immer nicht verstanden.

**„Was soll ich dir tun, Ephraim? Was soll ich dir tun, Jehuda? Ist doch eure Liebe wie eine Wolke am Morgen und wie der Tau, der frühmorgens vergeht! Darum schlug ich drein durch die Propheten und tötete sie durch die Worte meines Mundes, dass mein Recht wie das Licht hervorkomme. Denn ich habe Lust an der Liebe und nicht am Opfer, an der Erkenntnis Gottes und nicht am Brandopfer. Aber sie haben den Bund übertreten bei Adam; dort wurden sie mir untreu. Gilead ist eine Stadt voller Übeltäter; blutig ist ihre Spur. Die Rotten der Priester sind wie die Räuber, die da lauern auf die Leute; sie morden auf dem Wege, der nach Sichem geht, ja, Schandtaten vollbringen sie. Im Hause Israel habe ich gesehen, wovor mir graut; da treibt Ephraim Hurerei, und Israel hat sich verunreinigt. Auch dir, Jehuda, ist die Ernte bestimmt.“**

So heißt es dort. Was hat sich geändert heute, da Israel nach knapp zwei „Tagen“ (sub specie aeternitatis) wieder im Land Zion wohnen darf? Nicht viel, denn diese Worte könnten auch heute gesprochen sein, wenn da nicht die „christliche“ Heidenzeit dazwischen läge, in der unser Volk allzu oft „im Namen Christi“ malträtiert, verfolgt und gar ermordet wurde.

Wie können diese beiden „Stränge“ zusammengebracht werden? Wie kann das Messianische Zeugnis heute noch glaubhaft vertreten werden?

Aber es war eben kein Zufall, als der Vorsitzende der deutschen Rabbinerkonferenz und Landesrabbiner Dr. Lichtigfeld Dir den Ehrennamen Mosche beilegte, nachdem Deine jüdische Herkunft bekannt geworden war. Denn auch Mosche mußte sich wohl den Vorwurf seiner Volksgenossen anhören, daß er nicht wirklich „einer von ihnen“ war, sondern vielmehr mit den Missetaten der Ägypter identifiziert wurde. Erst die Erweise des HERRN selbst brachten hier zum Einlenken – und dennoch oft bloß widerwilligen „Nachfolgen“... Wieviel mehr bedürfen wir heute, nach Jahrhunderten der Verfolgung und dem Gipfel des Holocaust solcher Erweise? Was kann da Menschenwort allein noch ausrichten?

Daran denke ich also, wenn die heutige Losung sagt, wir sollen nicht aufhören zu beten und zu flehen! Zu beten jederzeit „im Geist“ – denn dieser Geist ist ja auch SEIN Wort und daher an SEINE Zusagen, Verheißungen und Ankündigungen gebunden. Wachsam sein, besonders was unser Zeitgeschehen in dieser zusehends dunkler werdenden Endzeit anbelangt – und letztlich eben auch uns hier im Land Zion heimsuchen wird, „das vom Schwert wiedergebracht und aus vielen Völkern zusammen gekommen ist“, das Land und die Berge, die „lange Zeit wüst gewesen sind“ und nun alle „in Sicherheit wohnen“, wie es bei Hes. 38 heißt. Da bedürfen wir wirklich alle der Fürbitte unserer Geschwister aus den Nationen.

Und Du an exponierter Stelle ganz besonders. Wie kann ich Dich trösten und aufrichten, wenn ich dabei an Deine Therese denken muß? Verstehen kann man das vielleicht nur, wenn



***K. M. Pülz füttert anlässlich seines Aufenthaltes in Israel im Februar des Jahres die Tochter von Micha, Juval***

man selbst verheiratet und verliebt ist und sich um Seele und Leib des Partners kümmert. Auch ihr gilt daher unsere aufrichtige Fürbitte und wir wollen sie in allem weiteren dem Erbarmen des Heilands anbefohlen sein lassen.

Du darfst Dich dagegen durch Psalm 40 besonders gestärkt wissen, denn nicht viele Zeugen dürfen – in der Nachfolge des davidischen Messias' Jeschua – von sich sagen:

**„Da sprach ich: Siehe, ich komme; im Buch ist von mir geschrieben (jetzt Offb.11): Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz hab ich in meinem Herzen. Ich verkündige Gerechtigkeit in der großen Gemeinde. Siehe, ich will mir meinen Mund nicht stopfen lassen; HERR, das weißt du. Deine Gerechtigkeit verberge ich nicht in meinem Herzen; von deiner Wahrheit und von deinem Heil rede ich. Ich verhehle deine Güte und Treue nicht vor der großen Gemeinde. Du aber, HERR, wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir wenden; lass deine Güte und Treue allewege mich behüten.“**

Lass Dich also nicht über die Maßen betrüben, obwohl Du menschlich gesehen allen Grund dazu hättest, und freue Dich an der Freude des HERRN, denn ER allein ist wahrhaft groß und hat alle Mittel und Wege, SEINEN verbrieften Willen durchzusetzen. In diesem Sinne gedenken wir unseres einmütigen Beisammenseins hier trotz aller Widrigkeiten und wünschen Dir weiterhin SEIN treues Geleit, SEINEN reichen Segen und vor allem SEINE verborgene wie offenbare Gnadengegenwart.

Möge ER weiterhin mit Dir sein.

Schalom u-wracha zu Deinem Geburtstag von uns allen hier aus Israel und mit herzlicher Umarmung aus der Ferne

Deine Ella, Micha, Yuval, Joel, Jonathan sowie die Eltern Ellas, die Dich eigens ebenfalls herzlich grüßen und zum 86. Geburtstag gratulieren

*„Schalom uwracha le-kol ha-chawerim schel Jeschua ha-Maschiach. Der Friede und Segen sei mit allen Geschwistern im Namen von Jesus, dem Chhristus*

*gez. Micha Owsinski*

\* \* \*